

SCHÖNER BADEN GEHEN

Marie-Ange Casta ist nicht aufzuhalten. Zurzeit ist sie am Set von «Point d'infini» von Laurent Laffargue anzutreffen, doch daneben beschäftigt sich die als Schauspielerin, Fotografin und Model tätige 27-Jährige mit Designs für die korsische Bademodenmarke Calarena.

Ein Wunsch?

Dass jede Frau in meiner Kollektion einen Badeanzug findet, der zu ihrer Körperform passt, mit dem sie genauso gut schwimmen wie laufen kann – und in dem sie sich schön fühlt.

Eine Inspiration?

Die Mode der Neunziger. Auch der Bereich Männermode. Ich trage selbst oft Männerkleider...

Eine Lieblingsfarbe?

Ich hänge sehr an den Klassikern. Nichts hat mehr Chic als ein schwarzer Badeanzug.

Ein Lieblingsort?

In Korsika an einem Fluss.

Eine Vision?

In einer Welt, in der alles vergänglich ist, war es mir wichtig, dass meine Badeanzüge diesen Sommer getragen werden können und auch jeden Sommer danach. Ich glaube an eine bleibende Mode, nicht an eine, die hektisch konsumiert wird.

www.calarena.com



THE BRUTAL PLAY



Valentin Carron, «Speed and Aluminum and Trembling», 2017.

In einer ehemaligen Art-déco-Lagerhalle in der Nähe der Weiher von Ixelles, einem charmanten, idyllischen Stadtteil von Brüssel, hat Hubert Bonnet einen fantastischen Ausstellungsraum eingerichtet. Der grosse Sammler hat 2012 die Fondation CAB ins Leben gerufen, um die minimalistische Kunst, der sein Herz gehört, verstärkt ins Programm zu nehmen, seien es nun belgische oder internationale Werke. Zu sehen sind die Arbeiten junger zeitgenössischer Künstler oder solcher, die sich bereits einen Ruf erworben haben, entweder in Einzelausstellungen oder in der Gruppe, wie diejenige, die am 16. März eröffnet hat. «The Brutal Play» ist eine Hommage an die Architektur des Brutalismus, die an der Verwendung von Sichtbeton, ihrer Modulbauweise und schlichten, geometrischen Körpern zu erkennen ist. Die Ausstellung bringt zehn Künstler zusammen, die die Merkmale der brutalistischen Architektur entweder ahnen lassen oder wiederentdecken. Neben Donald Judd, Robert Morris und Carl Andre sind mehrere junge Schweizer

Künstler zu sehen. Im Ganzen sind es zehn Kreative, deren Werke die 800 m² der Fondation und ihrer Gärten einnehmen und die Bedeutung des Raums unterstreichen, von dem eine Installation umgeben ist. So stehen die ikonischen «Square Tubes» von Charlotte Posenenske in einer «Maison démontable» von Jean Prouvé aus der permanenten Ausstellung. Die Arbeiten der zeitgenössischen Künstler Killian Rütthemann und Ramon Feller sind hingegen direkt im Freien zu sehen. Die beiden Schweizer wollten Werke in Bewegung schaffen, die nach und nach durch den Einfluss des Wetters oder eines ausgeklügelten Mechanismus Schaden nehmen. Valentin Carron und Emilie Ding, ebenfalls aus der Schweiz, präsentieren grosse, schlichte Arbeiten, deren Minimalismus gleichfalls die Ästhetik des Ortes einbezieht und schmückende Elemente ablehnt.

Fondation CAB. Bis 26. Mai
Valentin Carron, «Speed and Aluminum and Trembling», 2017.

www.fondationcab.com